

Einsetzungs-Gottesdienst vom 13. Januar 2019

«Freut Euch Alle»

In der Vorbereitung wirkte unser erster Chorauftritt im 2019 etwas eingeklemmt zwischen Abschied von Armin, Weihnachten, Epiphantias und dem nächsten ökumenischen Gottesdienst. Entsprechend knapp war die Probezeit und es mussten dafür zwei «altbekannte» Stücke herhalten - doch auch die hatten es in sich und brauchten einige Auffrischungsanstrengungen. Umso erfreulicher verlief unser Auftritt an diesem feierlichen Sonntag - wir konnten so richtig aus voller Brust singen und es geniessen.

Feierlich war der Gottesdienst natürlich nicht primär wegen unseres Chores, sondern wegen der **Amtseinsetzung unseres neuen Pfarrers Stefan Berg**. Dazu war allerlei Prominenz angereist: durch den Gottesdienst führte die Vize-Dekanin der Solothurner Kantonalkirche Pfarrerin Anita Kohler, die Synodalratspräsidentin Verena Enzler, unser ganzer Kirchenrat und als Vertreter aus der Nachbarschaft: Pater Armin vom Kloster Mariastein und der Präsident der Katholischen Kirchgemeinde Hofstetten-Flüh Linus Grossheutschi. Unter den Gästen sah man auch noch die Präsidenten der reformierten Nachbargemeinde Biel-Benken und des Katholischen Pastoralraums Solothurnisches Leimental.

Der Gottesdienst begann mit dem Bibelwort aus dem Römerbrief 1, 16:

Ich schäme mich des Evangeliums nicht,
denn es ist eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der daran glaubt.

Pfarrerin Anita Kohler verglich diesen Satz mit einer Szene aus dem Film Don Camillo und Peppone, wo der Priester als Kommunist verkleidet die Bibel liest, diese aber mit der Hülle von Karl Marx's Kapital kaschiert hat. So lautete die Frage an uns alle: würdet ihr z.B. im Tram offen die Bibel lesen? Wir sollten uns also des Evangeliums nicht schämen, denn ohne die darin zu uns gekommene Botschaft von Jesus Christus wären wir ja gar nicht hier!

Dazu passte auch die alttestamentliche Lesung von Pater Armin aus Habakuk 2, 1-4, wo der Prophet sich auf einen Turm stellt, um besser hören zu können, was Gott zu ihm spricht:

Schreibe auf, was du geschaut hast, und schreibe es deutlich auf Tafeln,
damit, wer es liest, keine Zeit verliert.

Nach der Lesung unser erster Auftritt mit «**Freut Euch Alle, singt mit Schalle**», der ausser einem zu frühen Einsatz des Schreibenden perfekt gelang und wuchtig den Raum füllte. In der Predigt erinnerte uns Anita Kohler an den persönlichen Kampf von Martin Luther um die Frage: «wie komme ich in den Himmel?» und wie er, als er seine eigene Antwort gefunden hatte, nicht anders konnte, als diese publik zu machen, ja wie Habakuk «auf Tafeln» zu schreiben: der Himmel kann nicht «verdient» werden, auch ein «anständiges Leben» zu führen allein genügt nicht, das Heil bekommen wir nur aus der Gnade Gottes, als Geschenk. Auch wenn wir unser Leben in den Dienst Gottes stellen, machen wir immer wieder Fehler, dürfen aber Gott auch immer wieder um Verzeihung bitten.

Diese Gedanken leiteten dann über zur eigentlichen Amtseinsetzung, in der Pfarrer Stefan Berg gelobte, dem Wort Gottes zu dienen, es verständlich zu machen und die Gemeinde darin zu unterrichten und ihre Einheit zu fördern. Es folgte das Grusswort der Synodalratspräsidentin VerenaENZler, die Stefan Berg als Geschenk der Kantonalkirche eine Neue Zürcher Bibel übergab. Er antwortete darauf, dass er sich auf seine Arbeit in unserer Gemeinde freue, er habe uns als aufgestellte, engagierte Menschen kennen gelernt und dankte für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht werde. Zum Predigttext schloss er an, dass wir gemeinsam versuchen müssten, aus der in christlichen Kreisen zu beobachtenden Reserviertheit heraus zu treten und keine Scham zu haben, z.B. im Freundeskreis zu erzählen, was man in der Predigt gehört habe. Wir sollten uns nicht abkapseln sondern vermehrt aus der «Komfortzone» heraustreten. Traditionen seien zwar wichtig und enthielten einen grossen Reichtum, den wir pflegen sollten, aber wir sollen nicht dabei stehen bleiben. Es gelte, eine Balance anzustreben zwischen rückwärts und vorwärts schauen.

Nach Fürbitten und dem Unser Vater erklang unser zweites Stück «**Nun danket alle Gott**», das ebenfalls aus vollen Kehlen die Kirche erfüllte. Den Abschluss machte das Grusswort des Hofstetter Kirchgemeindepräsidenten Linus Grossheutschi, der seine erste Begegnung mit unserem neuen Pfarrer schilderte: man sei wie selbstverständlich gleich zum Du gelangt und habe viele Gedanken austauschen können, wobei es ihm vorgekommen sei, dass er auf der gemeinsam beschrittenen Strasse einmal rechts und einmal links mit Stefan Berg marschiert sei, also nicht bei allen Fragen gleicher Meinung gewesen sei, aber doch in dieselbe Richtung. Gibt es ein schöneres Bild für unsere ökumenischen Bemühungen?
Robi Wirz

